

## LOKALREDAKTION SCHRIESHEIM

So erreichen Sie die Lokalredaktion:

Tel. Redaktion: 0 62 21 - 519 57 31  
 Fax Redaktion: 0 62 21 - 519 957 31  
 E-Mail: Schriesheim@rnz.de

## NOTDIENSTE

**Apothekennotdienst.** Kronen-Apothek Heddesheim, Beindstraße 34, Telefonnummer 0 62 03 / 4 24 09. Si

## Jahresauftakt mit Flöten

Matinee: Der KKS lädt ein zum Jazz am Dreikönigstag

Schriesheim. (zg/cab) Mit dem wohl ersten reinen Flötenensemble im Jazz startet der Kulturkreis (KKS) am Freitag, 6. Januar, um 11 Uhr, im Festsaal des „Goldenen Hirsch“ sein diesjähriges Programm. Die Dreikönigsmatinee wartet mit der Jazzgruppe „Four or more Flutes“ mit fünf Flötisten und siebzehn Flöten, auf.

Das Quintett aus vier Ländern – Australien, Österreich, Deutschland und der Schweiz – bilden als reine Flötenbesetzung ein einzigartiges Ensemble. Von der Piccolo- bis zur über zwei Meter großen Bassflöte sind alle Arten des Instruments vertreten.

Die Musiker von „Four or more Flutes“ spielen seit 20 Jahren in unveränderter Besetzung zusammen. Sie wirkten bisher Stil bildend. Andere Besetzungen orientieren sich an ihnen. Alle Mitglieder, also Charles Davis, Norbert Dehmke, Felix Hodel, Andie Merk und Stefan Molkner, komponieren für die Band. So entsteht das groovige bis meditativ-lyrische Repertoire. Zudem kommt bei „Four or more Flutes“ der Humor nicht zu kurz.

Info: Der Vorverkauf läuft zu 12,50 Euro in Utes Bücherstube und in der RNZ-Geschäftsstelle Schriesheim. Tageskasse 15 Euro, Schüler, Studenten und Auszubildende fünf Euro.

## IN ALLER KÜRZE

## Brandmelder im Probetrieb

Schriesheim. (cab) Gestern Mittag löste die Brandmeldeanlage in der Mehrzweckhalle Alarm aus. Die Anlage befindet sich noch im Probetrieb, worüber die Feuerwehr telefonisch informiert wurde. Insofern handelte es sich um einen Fehlalarm.

## Theater schon um 17 Uhr

Schriesheim. (cab) Die Aufführung der „Bergsträßer Heimatbühne“ mit dem Schwank „Spanien olé“ beginnt am Sonntag, 8. Januar, bereits um 17 Uhr im Zehntkeller und nicht erst um 18 Uhr. Die Theatergruppe des MGV Eintracht bittet um Beachtung des früheren Beginns.

## Umweltstelle wieder besetzt

Schriesheim. (cab) Seit gestern ist die Umweltstelle der Stadt Schriesheim wieder besetzt. Die Diplom-Geografin Hannah Eberhardt ist neue Umweltberaterin und Nachfolgerin von Christiane Gerner, die die Verwaltung vergangenes Jahr verließ. Der Gemeinderat hatte Eberhardt im November in nicht öffentlicher Sitzung gewählt – bei zwei Mitbewerbern in der engeren Auswahl. Die 30-Jährige hat in Worms Abitur gemacht und danach Politik, Geografie sowie Stadt-, Raum- und Regionalplanung in Berlin, Lausanne und Heidelberg studiert. Als Elternzeitvertretung hat sie bereits im Amt für Umwelt und Mobilität in Offenbach gearbeitet und ist zudem für branchennahe Büros tätig. Dieses Engagement möchte sie wohl aufrecht erhalten. Daher bot es sich seinerzeit offenbar für die Fachfrau an, sich auf die als halbe Stelle ausgeschriebene Position der Schriesheimer Umweltbeauftragten zu bewerben.

## „Liberaler Runde“ der FDP

Schriesheim. (cab) Am Donnerstag, 19. Januar, lädt die Schriesheimer FDP zur nächsten „Liberalen Runde“ ein. Diese beginnt um 19.30 Uhr im Gästehaus „Weinstuben Hauser“. Es spricht der Stellvertretende Fraktionsvorsitzende der FDP im Landtag, Jochen Haussmann. Die Liberalen kündigen an, dass er unter anderem über die Schul- und Haushaltspolitik sowie über „S 21“ und die Verkehrspolitik in der Region sprechen wird.

# „Das Jahr ist relativ harmonisch verlaufen“

RNZ-Jahresgespräche 2011 mit Fraktionssprechern, heute: Christian Wolf (Grüne) über Wind, junge Stadträte und das OEG-Areal

Von Carsten Blaue

Schriesheim. Im RNZ-Jahresgespräch 2011 äußert sich Christian Wolf (Grüne Liste) auch über grünes Selbstbewusstsein und seine Kollegin Gisela Reinhard.

> **Herr Wolf, nach dem Ausscheiden der CDU-Stadträte Siegfried Schlüter und Isolde Nelles sowie dem nahenden Abschied von Hans-Jürgen Krieger (SPD) aus dem Gemeinderat, deutete Ihre Fraktionskollegin Gisela Reinhard an, dass sie da auch „ins Nachdenken“ komme. Müssen Sie sich Sorgen machen?**

Nein. Gisela Reinhard ist sehr motiviert. Sie möchte noch einiges erreichen.

> **Bürgermeister Hansjörg Höfer sagte, er sei zufrieden mit sich gewesen im Jahr 2011. Waren Sie es auch mit ihm?**

Dieses Jahr ist relativ harmonisch zwischen Gemeinderat und Verwaltung verlaufen. Beide haben nicht immer, aber sehr häufig an einem Strang gezogen, was positiv für unsere Stadt ist.

> **Probieren wir es thematisch. Vieles blieb unvollendet, wofür Ergebnisse angekündigt waren: der Bebauungsplan zum OEG-Areal, die Lösung für die Kleinkindbetreuung oder die Organisation der Straßenbeleuchtung.**

Die Verwaltung hatte viel zu tun in diesem Jahr. Manches ging wohl nicht so schnell wie erhofft. Das ist aber kein Beinbruch, solange die Themen letztlich gut erledigt werden.

„Wir vermissen die Offenheit“

> **Die Debatten um das OEG-Areal zogen sich schier endlos hin.**

Die Bebauung des OEG-Geländes ist bei weitem das wichtigste Projekt für Schriesheim mit Auswirkungen auf die nächsten Jahrzehnte. Da darf schon etwas länger drüber diskutiert werden als über einen neuen Abwasserkanal.

> **Die Grünen äußerten massive Bedenken, ob die beiden Investoren Burkhardt und Wittler wirklich Ärzte in ihrem Mediziner- und Seniorenkomplex unterbringen wollen. Was ist die Motivation für dieses Misstrauen?**

Wir finden, dass ein Ärztehaus an dieser Stelle eine sehr gute Sache ist. Es gäbe keinen besseren Standort. Das ist auch für die Stadtentwicklung eine sehr wichtige Frage. Insofern hat der Gemeinderat das Recht zu erfahren, wer und was genau in diese Immobilie hineinkommen soll. Da vermissen wir die Offenheit der Investoren gegenüber dem Gemeinderat. Zudem wurden Schriesheimer Ärzte nicht in die Konzeption einbezogen. Ohne sie ist dieses Projekt aber weder tragfähig noch sinnvoll.

> **Sie haben eine Kinderkrippe am OEG-Bahnhof ins Spiel gebracht. Jetzt wird der Standort in Erwägung gezogen. Sie müssen sich bestätigt fühlen.**

Wir haben lediglich den Wunsch vieler Eltern aufgenommen und zur Diskussion gestellt. Dieser Standort ist deshalb so attraktiv, weil er zentral liegt und viele El-



„Wir sind bei der Energiewende auf einem guten Weg“, sagt Christian Wolf (Grüne). Foto: Kreutzer

tern mittlerweile mit der OEG zur Arbeit fahren. Ich denke, der Standort hat inzwischen im Gemeinderat und in der Verwaltung Priorität.

> **Die Krippe ist angedacht im südlichen Wohnquartier am Raiffeisenmarkt, in das Bouwfonds investiert?**

Genau. Uns war immer klar, dass das nur mit den Investoren zu machen sein würde, nicht gegen sie. Bouwfonds hat die Bereitschaft signalisiert, das umzusetzen.

> **Welche Krippen-Standorte kämen für Sie noch in Frage?**

Den „Stammberg“ sehen wir als eher schwierig an. Fest steht, dass zwei Drittel der Kinder unter drei Jahren östlich der B 3 leben. Im Moment sind aber alle Betreuungsplätze westlich der Bundesstraße. Man muss eine Krippe dort bauen, wo die Kinder sind. Deshalb sollte ein weiterer Standort östlich der B 3 sein.

> **Was ist mit dem Festplatz in unmittelbarer Nähe zum Rathaus?**

Das ist eine mittelfristige Lösung. Eine Krippe ist hier aber gut vorstellbar. Wir sollten uns im nächsten Jahr Gedanken darüber machen wie der Festplatz „mathaismarktverträglich“ umgestaltet werden kann. Dazu gehören auch Überlegungen, ob eine Bebauung direkt vor dem Rathaus sinnvoll sein kann.

> **Wie stehen Sie zum Bau eines neuen Kindergartens am Schulzentrum?**

Dieser wäre wünschenswert. Aber die Stadt ist sehr verschuldet. Ob man das finanzieren kann, wird man sehen.

> **Der Bezug von Ökostrom fand keine Mehrheit. Ein Standortgutachten für Windräder gibt es erst mal nicht, sondern nur Gespräche mit den Nachbargemeinden. Und die auf Energieeffizienz ausgelegte Lösung für den künftigen Betrieb der Straßenbeleuchtung**

wurde vertagt. Das alles konnte Ihnen nicht gefallen.

Das Einsparpotenzial in diesem Bereich wird von allen gesehen. Nur das Konzept war für viele einfach noch nicht entscheidungsfähig.

> **Und bei der Straßenbeleuchtung?**

Ja. Wir haben damals die vorzeitige Vertragsverlängerung mit der EnBW scharf kritisiert und vorgeschlagen, eigene Stadtwerke oder Stadtwerke gemeinsam mit anderen Kommunen zu prüfen. Ein Eigenbetrieb wäre für uns eine nachträgliche Zustimmung für unsere Position. Wir hätten dann sozusagen Stadtwerke „light“ im doppelten Sinne.

> **Wäre ein Eigenbetrieb richtig?**

Ja. Wir haben damals die vorzeitige Vertragsverlängerung mit der EnBW scharf kritisiert und vorgeschlagen, eigene Stadtwerke oder Stadtwerke gemeinsam mit anderen Kommunen zu prüfen. Ein Eigenbetrieb wäre für uns eine nachträgliche Zustimmung für unsere Position. Wir hätten dann sozusagen Stadtwerke „light“ im doppelten Sinne.

> **Beim Thema Windkraft hat die Grüne Liste einen Antrag gestellt, der fast deckungsgleich war mit der Verwaltungsvorlage. Warum wollten sich die Grünen das ans Haupt heften?**

Da wurde uns Absprache unterstellt, aber die Verwaltungsvorlage und unser Antrag entstanden tatsächlich unabhängig voneinander. Wir haben mit der Verwaltung nie über Windkraft gesprochen. Gerade nach den Beschlüssen der Landesregierung wollten wir in Schriesheim eine Diskussion anschieben. Und erst als wir unseren Antrag gestellt hatten, erfuhren wir von Stadtbaumeisterin Astrid Fath, dass die Verwaltung an dem Thema schon eine Weile dran ist.

> **Sie wollten ein Gutachten zu Wind-**

kraftstandorten. Das Ergebnis ist, dass Schriesheim über die Sache mit seinen Nachbarn reden soll. Ein dünnes Ergebnis.

Es war ein einstimmiger, hervorragender Beschluss! Die Stadt wird mit den Nachbargemeinden über eine gemeinsame Linie in dieser Frage verhandeln. Das ist ein klarer Auftrag. Das Standortgutachten wäre doch der zweite Schritt vor dem ersten gewesen. Denn was nützt es, wenn wir Windkraftstandorte unweit der Gemarkungsgrenzen zu Dossenheim und Hirschberg ablehnen würden, beide Gemeinden aber solche Anlagen nur 50 Meter weiter auf ihrem Terrain bauen? Die Auswirkungen wären für uns die gleichen. Also brauchen wir hier eine gemeinsame Lösung mit unseren Nachbarn.

> **Blieben wir beim Wind, beim Aufwind: Man hört oft die Mutmaßung, die Grünen werden durch die Veränderungen in der CDU-Fraktion in Zukunft endgültig die starke Kraft im Gemeinderat.**

Sehen Sie eine Schwächung der Union durch die jungen Stadträte?

Nein, überhaupt nicht. Die jungen Nachrücker werden schnell in ihre Aufgabe hineinwachsen. Wir spüren deswegen keinen Aufwind. Wir hatten ja auch mal sehr junge Stadträte wie Bernd Molitor und Johannes Scharr, und die taten uns gut, waren motiviert und schnell bekannt. So wird es in den anderen Fraktionen auch sein.

„Selbstbewusst auch vorher“

> **Und was ist mit dem Rückenwind? Hat der grün-rote Regierungswechsel im Land das kommunalpolitische Selbstverständnis der Grünen verändert?**

Ich weiß nicht. Wir waren auch vorher schon sehr selbstbewusst. Toll finde ich, dass jetzt die Kommunen finanziell deutlich besser ausgestattet werden, weil die Kosten für die Kinderbetreuung sehr viel stärker vom Land getragen werden.

> **Monatelang blieb die Stelle der Schriesheimer Umweltberatung unbesetzt. Wo blieb Ihr Aufsicht?**

Die Stelle wurde völlig neu definiert. Das war richtig und wichtig und brauchte offensichtlich ein wenig Zeit. Die neue Umweltberaterin fing gestern an, und wir sind sehr gespannt auf sie.

> **Der Altenbacher Schulhof wurde umgestaltet, und zwar nicht unbedingt nach Ihren Vorstellungen. Haben Sie mit der Sache Ihren Frieden gemacht?**

Der Schulhof ist leider nicht das geworden, was sich viele Altenbacher gewünscht haben.

> **Was macht Sie da so sicher?**

In Altenbach hören Sie viel Kritik, aber kaum Lob. Viele verstehen nicht, dass hier für so viel Geld so wenig erreicht wurde.

## Liederkrantz-Familie spendet 1000 Euro für Orgelsanierung

Gesangverein unterstützt Evangelische Kirchengemeinde – Überholung des Instruments wird wohl neun Monate dauern

Schriesheim. (geu) „Heute ist zwar kein Gottesdienst, aber trotzdem ein Tag des Dankes“, sagte Suse Best, Pfarrerin der Evangelischen Kirchengemeinde, am Dienstag. Denn der GV Liederkrantz hatte eine Spende für die bevorstehende Orgelsanierung angekündigt, die sie in Empfang nehmen durfte. Doch dass sich die Spende noch mehr als verdoppeln sollte, das wusste Best da noch nicht.

Zunächst überbrachte der Vorsitzende des Liederkrantz, Jürgen Betzin, stellvertretend für seinen Verein, eine Spende über 400 Euro. Dann stifteten Klaus und Elli Schrezenmaier weitere 400 Euro für die Überholung der seit über 30 Jahren eingesetzten Orgel. Klaus Schrezenmaier, Schriftführer des Gesangvereins, betonte, dass der Erhalt des Instruments für ihn eine Herzensangelegenheit sei. Denn er sei in Schriesheim aufgewachsen und kenne die Orgel seit seiner Jugend. „Als Kinder haben wir noch den Blasebalg getreten“, schmunzelte er. Außerdem möchten er und seine Frau Elli im Jahr 2015 in der evangelischen Kirche Goldene Hochzeit feiern – am Liebsten natürlich mit der neuen Orgel.

Überraschend spendete anschließend Liederkrantz-Geschäftsführerin Charlotte Günther noch 200 Euro dazu, und machte damit die Tausend voll. Sie sei von der diesjährigen Christmette so ergriffen gewesen,

dass sie die Sanierung unbedingt unterstützen wolle. „Vor allem in der dritten Strophe von ‚Stille Nacht‘“, schwärmte sie, „da klang die Orgel so richtig fulminant und jeder, der noch singen konnte, hat gesungen“.

Pfarrerin Best war von so viel finanzieller Unterstützung „baff und beeindruckt“. So etwas könnten wohl nur Weihnachten und seine Nachwirkungen hervorbringen, freute sie sich. Auch Franzis-

ka Mersi, die Vorsitzende des Kirchengemeinderats, dankte den Spendern und betonte, dass solch eine schöne Zusammenarbeit durch die Gemeindeglieder die gesamte Kirchengemeinde trage.

Best erklärte, dass die Orgel zuerst abgebaut, dann in der Werkstatt des Orgelbauers überholt und nach der Innenrenovierung der Kirche wieder eingebaut werde. „Die Überholung selbst wird etwa neun Monate dauern“, so Best. Sie

hoffe, dass bis Weihnachten 2013 alles soweit fertig sei. „Und dann ist die Orgel technisch ganz neu“, strahlte sie. Martin Fitzer, der seit fast 15 Jahren in der evangelischen Gemeinde als Organist und Chorleiter tätig ist, freut sich natürlich am allermeisten auf die neue Orgel. Er erklärte, dass durch die klangliche Überarbeitung einiger Register und das Hinzufügen einer Oboe im Schwellwerk und einer Trompete im Pedal sogar Orgelwerke der französischen Romantik spielbar sein werden. „Das Spektrum wird immens erweitert“, schwärmte Fitzer. Außerdem ist der Einbau einer so genannten Setzerkombination geplant. „Das ist aber nicht etwa eine neue Orgelbank“, lachte der Organist, „sondern eine Anlage, die Registerprogramme elektronisch speichern kann.“ Diese ermöglicht schnellere und flexiblere Klangwechsel als bisher. Zudem werden die größten Holzpfiffe ausgelagert, die bisher den anderen Pfeifen „den Wind wegnahmen“. Auch der Spieltisch wird neu gestaltet und der äußeren Optik der gesamten Orgel angepasst.

Bei solchen fulminant-organistischen Aussichten ist es gar nicht schlimm, dass die Weihnachtsgottesdienste im Jahr 2012 nicht in der Kirche stattfinden können. Dafür wird Weihnachten 2013 eben umso fröhlicher und klangvoller werden.



Der Liederkrantz übergab die Spenden an die Kirchengemeinde vor der Orgel. Foto: Dorn